

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ersteinst wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das wöchentliche „Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf., aber vierteljährlich durch die Belegungen ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,65 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Herrmann R. v. S.

Anzeigen kosten für Einzelexemplare (Bocholt und Umgegend) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für U. S. w. 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeit. Nummer. Spätere Anzeigen werden nur noch nach Möglichkeit (sonntags) abgenommen. — Retentionen kosten pro Zeile 40 Pf.

Mr. 112.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Mittwoch, 27. April 1910.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: Heinrich Kemming in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. April.

Der Reichstag erledigte heute zunächst einige Petitionen, darunter eine solche wegen Abkündigung der Amnestie, die dem Reichstagskanzler zur Verdisposition überwiesen wurde.

Die Budgetkommission hat eine Reihe von Vorschlägen gemacht, wie bei den Druckkosten des Reichstages, mit denen bisher ein ziemlich hoher Prozentsatz gegeben wurde, gespart werden könne.

Hg. Erzberger empfahl im Auftrage der Kommission die Vorschläge, und zwei Regierungsmitglieder äußerten sich entgegenkommend dazu. Das Haus stimmte dann auch den Vorschlägen zu.

Des weiteren beschäftigte man sich dann in 1. Lesung mit dem Gesetzentwurf über die

Errichtung eines Kolonial- und Konsular-Gerichtshofes.

Bisher bestehen für die einzelnen Kolonien Obergerichte, die die Gerichtsbarkeit in letzter Instanz für die Deutschen in den Kolonien ausüben. Mit der Zeit haben sich Unzulänglichkeiten bei dieser Einrichtung herausgestellt, da die Prozesse um ganz erhebliche Werte sich vermehrt haben, oft schwierige Rechtsfragen zu entscheiden sind, wofür Väterlicherseits sich nicht recht eignen, und auch die Veranlassung von Streitigkeiten, die in den Streitfragen unparteiisch sind, in Frage gestellt wird. Jetzt soll ein oberster Gerichtshof in Berlin errichtet werden, der den Gerichten in den Kolonien gegenüber eine Revisionsinstanz bilden soll, wie das Reichsgericht gegenüber den einheitlichen Gerichtsinstanzen. Ferner soll ein höherer Instanz für Sachen der Konsulargerichtsbarkeit sein und zwar in demselben Umfange, wie jetzt das Reichsgericht.

Die Vorlage ging nach kurzer Debatte an die Budgetkommission. Schließlich verhandelte man noch über die Vorlage betr.

Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und in Rußland.

In den vom Reichstagskanzler bestimmten Konsulargerichtsbezirken sollen Aktien unter 1000 Mark, jedoch nicht unter 200 Mark, ausgeben werden dürfen.

Die Regierung hält diese Ausnahme von den für das Reich geltenden Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, wonach nur Aktien im Betrage von mindestens 1000 Mark auszugeben werden dürfen, aus dem Grunde für notwendig, weil in den Auslandsbezirken mit der Konkurrenz anderer Länder zu rechnen ist, die eine solche einschränkende Bestimmung in ihrer Gesetzgebung nicht kennen.

Aus dem Hause war man demgegenüber die Befürchtung geäußert, daß die Ausgabe kleiner Aktien den Erfolg haben könnte, den kleinen Mann zu Spekulationen in Kolonial- und anderen Aktien zu verleiten.

Über die Fragen, wie weit die von der Regierung behauptete Notwendigkeit der Ausgabe von kleinen Aktien vorhanden ist und namentlich darüber, wie weit die von den Parteien geäußerten Bedenken gerechtfertigt sind, entspann sich eine längere Debatte.

Vom Zentrum äußerte der Abgeordnete Schwanke-Bippstadt schwere Bedenken gegen die Vorlage.

Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 25. April.

Im Abgeordnetenhaus machte der Präsident vor dem Eintritt in die heutige Tagesordnung Mitteilung von dem Ableben des Hg. Dr. Hager, zu dessen Ehren sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen erhoben.

Alsdann wurde die Beratung des Kultus Etats

beim Kapitel Universitäten fortgesetzt.

Hg. Dr. Kaufmann (Ztr.) ging auf die bekannte Neuordnung im Bibliothekswesen (zwangsweise Erhebung von Bibliotheksgebühren) ein, der das Zentrum nur mit geteilten Gefühlen seine Zustimmung geben könne. Redner verlangte, daß durch die Zulassung ausländischer Studenten der Zutritt zu den Vorlesungen und praktischen Seminaren nicht erschwert werde und

wünschte eine bessere Berücksichtigung des Kolonialrechts und eine Vermehrung der Ordinariate bei den katholisch-theologischen Fakultäten.

Kultusminister v. Trott zu Solz wies darauf hin, daß der Etat für die Universitäten schon reich dotiert sei, und daß für die Zukunft noch erhebliche Mittel für wissenschaftliche Zwecke erforderlich seien, wobei er aber die Frage aufwarf, ob gerade der Staat alle diese Mittel aufzubringen habe, oder ob nicht, wie in anderen Ländern, auch von privater Seite den Universitäten größere Mittel zur Verfügung gestellt werden müßten. Den Ausländern müsse das Gastrecht an unseren Universitäten gewahrt bleiben, aber es sei zu erwägen, ob bei solchen Institutionen, bei denen Gebühren erhoben würden, für die Ausländer nicht erhöhte Gebühren festzusetzen seien. Die Universität Berlin werde auch nicht übermäßig bevorzugt, die Delegatinfakultät der Universitäten werde vielmehr als ein großer Vorzug betrachtet. Was speziell die Universität Münster betrifft, so lobte der Kultusminister, daß der Hg. Schmedding in warmer und überzeugender Weise für dieselbe in der Budgetkommission eingetreten sei. Vom Kultusministerium sei alsdann ein Kommissar nach Münster gesandt worden, um sich über die dortigen Verhältnisse zu informieren, und dieser sei zu der Überzeugung gekommen, daß für Münster etwas Durchgreifendes geschehen müsse, was auch die Auffassung des Finanzministeriums sei. Freilich werde auch die Stadt Münster sich nicht ablehnend verhalten dürfen. Wenn aber Münster dem Hg. Schmedding für seine Verdienste um die Universität Münster ein Denkmal errichten sollte, so würde unter dem Titel auch sein Name stehen. Diese Mittelungen des Kultusministeriums wurden vom Zentrum mit lebhaften Beifallstimmungen aufgenommen. Der Kultusminister vorbereitete sich dann über die Ausführungen des Hg. Dr. Kaufmann und ver sprach, in eine Prüfung der Frage über die Vermehrung der Ordinariate in den katholisch-theologischen Fakultäten einzutreten und auch der Lehre des Kolonialrechts an den Universitäten, wie es ein Antrag des Hg. v. Geydrey insbesondere für die Berliner Universität durch Erhebung des bestehenden Extraordinariats in ein Ordinariat verlangt, erhöhte Fürsorge zuzuwenden.

Die weitere allgemeine Debatte zu dem Kapitel Universitäten behielt noch vorübergehend die Neuerrichtung der zwangsweisen Erhebung von Bibliotheksgebühren. Im allgemeinen wurde dieselbe wenig sympathisch aufgenommen. Im übrigen unterließ man sich

über verschiedene Mißstände im Universitätswesen und brachte die mannigfachen Wünsche vor.

In der Spezialberatung kam Hg. Dr. Hauptmann (Ztr.) u. a. auch auf die bekannten Ausschreitungen der Bonner Corps zu sprechen und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die betreffenden jungen Leute bei diesem angeblichen Akt so wenig Gedächtnis und Mäßigkeit bewiesen hätten. In demselben Sinne äußerte sich der Hg. Hauptmann (nlt.), der es bedauerte, daß bei den betreffenden Studenten in Bonn so wenig Sinn für Wohlanschaulichkeit geübt habe.

Die Beratung wurde schließlich abgebrochen.

Deutsches Reich.

Erkundung eines katholischen Missionars. Aus der Nordwestprovinz Deutsch-Ostafrika, dem Sultanat Ruanda, wird berichtet die Ermordung eines katholischen Missionars gemeldet.

Nach einem telegraphischen Bericht des stellvertretenden Gouverneurs hätte Vater Soupland gegen den Sultan Ruanda rebellischen Hauptling Nkara aufgeführt, um eine Klage Eingekerkerten wegen Mißhandlung zu vertreten. Nkara wollte sich entfernen, angeblich um Vieh zu holen. Der Vater sagte ihm am Arm, um ihn zurückzuhalten, worauf die Leute Nkara auf dessen Befehl den Vater mit Speeren töteten. Die Mörder flüchteten auf kongo-belgisches Gebiet.

Der Vorfall ereignete sich am 1. April. Am 5. April wurde eine von der 11. Kompanie verstärkte Polizeileibung an die Grenze geschickt. Der Vorfall ist nach der Auffassung des Reichsberaters von Ruanda von rein persönlicher Bedeutung und wird voraussichtlich ohne weitere Folgen für die Ruhe des Landes bleiben. Die übrige Grenzbevölkerung beteiligt sich an der Verfolgung der Mörder.

Zur Reichsversicherungsordnung.

Der Eiser-Ausschuß der deutschen Landesversicherungsanstalten trat am Sonnabend im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Berlin zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, eine Reihe dringend wünschenswerter Änderungen, welche im Entwurf unberücksichtigt geblieben sind, der Kommission des Reichstages zu unterbreiten und hierzu die Zustimmung der Gesamtheit der Landesversicherungsanstalten in einer am 12. Mai stattfindenden Vollversammlung einzufordern. Von besonderer Bedeutung sind zwei Beschlüsse: Es soll den Landesversicherungsanstalten keine Sonderstellung gegenüber den Versicherungsträgern ein-

Das Geheimnis der Toten.

Kriminal-Roman von R. Mandowky. Nachdruck verboten.

Seit Jahren kannte er die Rödesty. Er war noch ein ganz junger Bursche gewesen, als der Zufall sie beide zusammengeführt hatte. Wo? hätte heute keines von ihnen beiden zu sagen gewußt. Sie war schon einige Zeit bei Frau von Sczlo in Stellung und bereits über vierzig Jahre alt. Sie sah trotzdem nicht übel aus, war nett gekleidet und trug eine Brille, sowie Uhr und Kette von Gold. Baldig gefiel ihr, er war groß, stark und von robuster Kraft. Der arbeitscheue, faule Bursche hatte wiederum in ihr das gut situierte „Verhältnis“, welches ihm ein Leben ohne Placet und Arbeit ermöglichen konnte. So näherten sich die beiden einander und bald ward aus ihnen das seltsamste Liebespaar, das man sich nur denken konnte. Sie verschah ihn mit Geld, plagte ihn dafür aber fortwährend mit ihrer wilden Eifersucht. Das heißt, fortwährend nicht, denn wenn sie einmal kein Geld hatte, um seinen unstillbaren Genuß zu leisten zu können, dann war er der Herr. Dann schlug er sie erbarungslos bei dem geringsten Anlaß, um so eher, da er ganz sicher war, daß sie wieder kommen würde, und daß die Schläge so nur anspornen würden, ihm das nächste Mal so viel Geld wie möglich zu bringen.

Die Rödesty aber lag ganz im Banne ihrer Leidenschaft für den hübschen Burschen. Das bedingte Fieber, das Angst, ihn zu verlieren, gehörte an ihr, so daß sie in wenigen Jahren ein altes Weib wurde. Arbeitsmenschchen alteren ja auch schneller als müßige Leute. Auf ihr Neheres verwendete sie keine Sorgfalt mehr. Sie hatte ja auch kein Geld dazu, da ihr Balogh den letzten Reiz weggenommen.

Sie achtete dessen nicht, er aber sah es ganz gut. Es hatte zwar nie einen Funken Gefühl für sie gehabt, aber jetzt war sie ihm geradezu zuwider geworden. Die lange Zeit, in der er

nicht zu arbeiten brauchte, hatte ihn noch arbeitscheuer gemacht, er fühlte sich jetzt ganz unfähig, irgendeinen Verdienst zu suchen. Das ließ nach und nach einen wütenden Haß gegen seine „Geliebte in ihm anwachsen, etwa so wie der Galleerensklave gegen den an ihn gefesselten Mitgefangenen wütet, der sein Entkommen hindert. Er sah keine Möglichkeit, sich von ihr freizumachen, er sah, daß sie sich verzweifelt an ihn anklammerte und lieber ihr Leben, als den Gegenstand ihrer Leidenschaft lassen würde. So machte er denn seinen Gefühlen dadurch Luft, daß er sie so grausam wie möglich behandelte und immer größere Beleidigungen an sie stellte.

Um denselben Genuß leisten zu können, wurde die Rödesty zur Diebin, sie wäre auch fähig gewesen, einen Mord zu begehen, um sich für ihn Geld zu verschaffen.

Denn sie kannte nur einen Gott, das war er, und ein Gesetz, das, was er von ihr verlangte. So hatte die Leidenschaft für ihn das unglückliche Weib in ihren Krallen.

Während ihrer Latenzsuchtschaft hatte sich Balogh, um nicht Hungers sterben zu müssen, gezwungen gesehen, einen Erwerb zu suchen. Er hatte dabei ein unerwartetes Glück gehabt und den Posten eines Seitenkutschers erhalten, der gerade frei war. Trotzdem hatte er sich fest vorgenommen, wenn die Rödesty frei kommen sollte, sein früheres Faulenzleben wieder aufzunehmen, als er Julia beim Besuche eines „Weinlesefestes“ im Stadtwaldchen kennen lernte.

Sie war eine Waise, stand ganz allein auf der Welt und ernährte sich mit ihrer Hände Arbeit. Das blutjunge, zierliche Ding war als Tüchterin sehr gefeiert, und bald bewarb sich auch Balogh um ihre Gunst. Daß sie ihm alsbald vor den anderen den Vorzug gab, das schmeichelte ihm. Auch gefiel ihm das hübsche Mädchen immer besser, so daß er, als er sie gegen Morgen nach Hause begleitete, bereits toll in sie verliebt war.

Das geschah zum ersten Male in seinem Le-

ben, bisher hatten ihn die Frauen gleichgültig gelassen. An die Rödesty, die er ja nie geliebt hatte, dachte er keinen Augenblick dabei. Der Gedanke, Julia zu gewinnen, war vom ersten Tage an übermächtig in ihm. Da er ihr auch gefallen hatte und sie nach niemandem zu fragen brauchte, machte das auch keine besondere Schwierigkeit; — und so ward aus ihnen ein Liebespaar.

Seitdem war geraume Zeit vergangen, ihre Liebe aber war die gleiche geblieben. Zwar war Balogh durchaus kein schmeicheles Liebesbursche, er behandelte das Mädchen sogar ziemlich brutal, wie das in seiner ungebildeten Natur lag. Aber sie liebte ihn, und selbst eine gelegentliche Tracht Prügel nahm das Mädchen aus dem Wolle nicht allzu trübselig. Das passierte ihren Freundsinnen von deren „Verkehr“ manchmal auch, wie sie, mußte. Dafür hatte sie, die bisher einsam auf der Welt stehen mußte, von jedermann herumgestoßen wurde, das köstliche Gefühl, daß jetzt jemand da war, dem sie zugehörte, daß ein starker Arm sie gegebenenfalls beschützen würde. Dafür war sie ihm blind ergeben, dachte nicht nach, ob sein Tun gut oder böse, er war der Herr, und sie wagte in seiner Hand.

Auch Balogh fühlte, daß sie zu ihm hingezogen wurde und daß er von ihr nicht mehr lassen konnte. Deshalb wachte er sich so verzweifelt gegen das Wissen über die Rödesty. Er war kein guter Mensch, und jetzt, wo er wie ein von Jähren umflossenes Wild seinen Ausweg sah, um sich von der Rödesty zu befreien, die er hatte, tollten alle Dämonen der Hölle in ihm und rangen schwarze Entschlüsse in seiner Seele.

Die Dämmerung lag bereits über der Stube und malte gespenstische, bleigraue Schatten auf den Wänden. Balogh war allein zu Hause.

Die Rödesty war fortgegangen um zum Abendbrot einzukaufen, und Julia lieferte ihre fertige Arbeit ab.

Stumpf bestarrte er bewegungslos an dem Tische, den Kopf in beide Hände gestützt. Die

Rödesty hatte recht: ein Ausweg mußte sich finden lassen, aber anders wie sie dachte. Ja, hätte die Gans, die Julia, sie damals nicht so unerwartet eintreten lassen, wie würde er ihr gezeigt haben, wer hier der Herr war.

Zähneknirschend schlug er mit der Faust auf den Tisch. Was sollte es, daß er das Mädchen in seiner blinden Wut dafür halb tot geschlagen hatte, das Geschick war deshalb doch nicht mehr zu ändern.

Und er mußte, mußte doch etwas finden, um sich von der Verhökung zu befreien, koste es, was es wolle! Er erwartete sein angedrohtes Denken ungewohntes Gehirn, bis ihm der Kopf im Fieber glühte — verzweifelt.

Jetzt lag ihm ein Gedanke auf, es war irgendwas dunkel geworden.

„Du bist wohl im Fieber eingeschlafen?“ fragte nun die Stimme der Rödesty.

Er brummte etwas Unverständliches.

„Ich dachte schon, du wärst ausgegangen, als ich alles finstern sah.“

„Mach' Licht.“

„Gleich.“

Sie legte ihr buntes Tuch ab, zündete die Lampe an und setzte sich dann neben ihn.

„Hast du geschlafen?“

„Nein.“

„Ach so, nachgedacht?“

„Ja.“

„Dann?“

„Daß sie noch ein paar Tage hier!“

Er sah sie bittend an.

Ihre Gesicht wurde plötzlich hart.

„Reine Stunde länger als bis morgen früh.“

Ein böses Funkeln trat in seine Augen.

„Du, ich meine dich, reize mich nicht.“

Sie lachte kurz auf.

„Meinst, ich fürchte mich vor dir, die Betten sind vorbei, mein Lieber.“

(Fortsetzung folgt.)

geräumt werden, es soll vielmehr ausdrücklich im Gesetz bestimmt werden, daß die Versicherungs-träger in gleicher Weise wie die Vertreter der Reichsversicherungsanstalt zur Durchführung der Reichs-versicherung berufen sind. Es wird ferner ver-langt, daß die Kosten der Versicherungsämter nicht den Versicherungsbeiträgern zur Last fallen; eventuell wird ein Zuschlag auf die im be- stehenden Gesetz vorgesehenen Rentenstellen an Stelle der im Entwurf vorgesehenen Versiche-rungsämter empfohlen.

Sozialdemokratische Berichterstattung.

Die sozialdemokratische Presse. a. a. D. u. m. e. z. Volksblatt vom 1. i. c., verbreitet mit einem gewissen Wohlwollen ein sehr unglaubliches Beispiel von religiösem Fanatismus, wonach der katholische Pfarrer Stadler in Weihen-stein i. S. G. bei der Verurteilung eines verur- teilten Vergewaltigers in seiner Grabrede fol-gende Worte gesagt haben soll: „Es wäre besser gewesen, wenn statt der zehn aus der roten Flut verunglückten Wären.“ — Wie es sich nun heraus-stellt, hat der Pfarrer solche Worte in diesem Sinne und Zusammenhang gar nicht gebraucht. Gegen die Zeitung wird Strafverfahren wegen „öffentlicher Beleidigung“ gestellt werden.

§ Oldenburg, 25. April. Das Herzogtum Oldenburg hat eine große Reform des Schulwesens hinter sich. Eine der wesentlichsten Bestimmungen des Gesetzes ist, daß die Schulen an die Gemein-den übergehen. Das wieder hat eine Folge ge-habt, an die bei der Errichtung des Gesetzes an-scheinend niemand gedacht hat: die Lehrer sind Gemeindebeamte geworden und dürfen als solche den Stadt- und Gemeindevertretungen nicht mehr angehören. Den Gemeinden will das zum Teil nicht richtig erscheinen; so hat z. B. die Stadt Delmenhorst beschlossen, gegen diese Umstellung des Ministeriums Klage beim Verwaltungsgericht zu erheben. Die bedeutsame Frage wird also durch die zuständigen Gerichte endgültig geklärt werden.

§ Straßburg, 25. April. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise besuchten heute vormittag das Münster. Um 11 Uhr nahm der Kaiser den Vorbesuch der Truppen der Garnison ab. Die Kaiserin und die Prinzessin sahen den Vorbesuch vom Balkon des Palastes an. Der Kaiser verließ an eine Anzahl Offiziere Ordensauszeichnungen. Mittags folgte der Kaiser einer Einladung des Kommandierenden Generals zur Tafel. Nachmittags 3 Uhr besuchte der Kaiser das Münster und ließ sich vom Domkapitel des Klosters und Prälat Keller an Hand von Plänen und Photographien ein-gehend Vortrag erstatten über die umfassenden Ausbesserungsarbeiten, die gegenwärtig am großen Turmpfeiler vorgenommen werden. Am Nachmittag machte das Kaiserpaar eine Auto-mobilfahrt mit anschließendem Spaziergang längs des Rheines; um 7 Uhr folgte es mit der Prinzessin Viktoria Luise einer Einladung des Stadthalters und der Gräfin v. Wedel zum Mahle.

§ Schwerin i. Meckl., 25. April. In einem Gnadenbesuch anlässlich der Geburt des Erbprinzen bestimmte der Großherzog, daß allen Personen, gegen die bis zum 22. April (dieser Tag mit eingerechnet) Geld- oder Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen bzw. 150 Mk. rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die rück-ständigen Kosten erlassen werden. Haftstrafen bleiben ausgeschlossen, sofern zugleich auf Ueber- weisung an die Landespolizei behörd. erkannt worden ist.

Hausland.

Frankreich.

Kammerwahlen.

* Paris, 25. April. Was jetzt sind die Ge-gebnisse aus 588 Wahlkreisen bekannt. Die Republikaner hatten bis dahin 57, die Radikalen und sozialistischen Radikalen 154, die unabhängigen Sozialisten 10, die geeinigten Sozialisten 28, die Progressiven 43, die Nationalisten 12 und die Konservativen 53 Sitze errungen. In 231 Wahl- kreisen ist Stimmwahl erforderlich.

Belgien.

Eröffnung der deutschen Abteilung in der Brüsseler Weltausstellung.

* Brüssel, 25. April. Die deutsche Abteilung der Weltausstellung wurde heute Nachmittag durch einen Empfang seitens des Reichskommissars Geheimrat Albert und des Vorsitzenden des deutschen Ausstellungs-Komitees Geh. Kommer-zienrat Ravene offiziell eröffnet. Der Feier wohnten etwa 600 Gäste bei: unter ihnen als Vertreter der belgischen Regierung der Minister für Industrie und Arbeit, Hubert. Von deutscher Seite waren anwesend als Vertreter des Staats- sekretärs des Innern der Direktor im Reichsamt des Innern, Just, ferner der Gesandte von Floren. Nach dem Empfang, bei welchem keine Reden gehalten wurden, traten die Fest- teilnehmer einen Rundgang durch die deutsche Abteilung an. Das Königspaar besuchte heute vormittag von 10 Uhr bis mittags zu eingehen- der Besichtigung die deutsche Abteilung, welche sich vollendet darbot. Der Reichskommissar wehrt der Gefandtschaft mit ihren Damen bewill- kommen das Königspaar im Empfangsalon und führten es durch die ganze Abteilung. Im Gefolge waren Minister Hubert, Schollaert, Davignon und die Ausstellungsleitung sowie belgische Notabilitäten. Das Königspaar sprach in allen Sektionen seine Bewunderung und Freude über die Großartigkeit und Vollendung der deutschen Abteilung aus, die auch das Ge-folge in Erfassung legte. Unterwegs sagte der König zu einem Gefandtschaftsmitglied: „Hier zeige sich voll Deutschlands Macht.“ In der Maschinenhalle sagte der König durch einen Druck auf einen elektrischen Knopf alle Maschinen in Be- wegung. Er interessierte sich sehr für die Schiff-

fahrt und für den Norddeutschen Lloyd, während die Königin sich mit dem Arbeitspersonal freund- lich unterhielt und für die Haushaltsfragen sich interessierte. Das Königspaar besah den Rundgang mit einem Besuch der deutschen Fest- ställe und dankte mit ausnehmendem Worten für das Dargebotene. Die deutsche Abteilung hatte zuerst die Ehre des Sonderbesuches des Königs- paares.

Balkan.

Die Unruhen in Albanien.

* Saloniki, 25. April. Die Nachrichten aus Oberalbanien lauten unglücklich. Bei Shkran stehen 3000 Mann, an der Drinitsa 2000, in der Gegend von Dibra 4000, bei Boarima 5000, in der Umgebung von Prizren und Voderi 3000, bei Sapelle und bei Duma je 6000 be- waffnete Albaner. Hierzu kommt noch der 2000 Mann starke Stamm der Ostropas. Weitere 12 Bataillone und 4 Batterien sind nach Albanien unterwegs, sobald die Gesamtzahl der Truppen sich aus 55 Bataillonen und 16 Batterien zusammensetzt. Die Reservisten von Saloniki wurden einberufen. Schiffe mit Forcet Pascha verladen, das Defile von Kastanli rechtzeitig zu besetzen, sobald 3000 Albaner sich dort festsetzen, die den Bahnverkehr verhindern. Sie liegen nur die Post passieren, entworfenen 20 den Bahnzug begleitende Soldaten und zwangen diese, nach Skutari zurückzugehen.

* Wien, 25. April. Nachrichten aus dem Sandhagen über Sarajewo besagen, daß zwei Bataillone, die von Bosnien abgingen, südlich von Pishina aufgetrieben worden sind. Bei den Albanen kämpften Offiziere des alten Regimes. Bei Kastanli wurde die Eisenbahn zerstört und damit den Rückzug der türkischen Truppen be- droht.

* Konstantinopel, 25. April. Der Ministerrat hat beschlossen, die Redif-Brigaden in Saloniki und Smyrna mobil zu machen und nach Ober- Albanien zu entsenden.

Türkei.

Die Kreisfrage.

* Konstantinopel, 25. April. Die türkischen Vertreter haben gestern bei den Schuttmächten eine Erklärung abgegeben, wonach die Porte die Eidesleistung der kretischen Abgeordneten auf den Namen des Kaisers der Hellenen als einen argen Übergriff gegen die Souveränitätsrechte der Türkei betrachtet und die Mächte aufgefordert, dies zu verhindern. Die Porte würde sich gegen die Eidesleistung wehren.

„Z. II“ zerfällt.

Der verunglückte „Z. II“ ist das vierte Schiff, das Graf Zeppelin in Friedrichshafen erbaut. (Die beiden ersten sind im Sturm und Feuer zu- sammengeschossen.) Der jetzige „Z. II“ (ehemals „Z. III“) liegt bekanntlich in der „Z. II“ in der stärke von beiden. Er hat 13000 Kubit- meter Inhalt und ein Kraft 280 PS. Sein An- trieb erfolgt durch 4 Schrauben, die von 2 Daim- ler-Motoren angetrieben werden. Es war noch der alte Jagdflugantrieb mit freiliegender Schraube. Das Schiff, das unter normalen Um- ständen eine Bedienungsmannschaft von 7 Per- sonen aufnehmen pflegt, (ein Oberleiter, zwei Kapitäne, zwei Steuerleute und zwei Monteure), war in der Lage, 13 Sekundenmeter zu leisten, während beispielsweise bei „Z. III“ nach dem Um- bau, und bei „Z. IV“, die beide noch zur Stunde in Friedrichshafen ruhen, 15 Sekundenmeter er- reicht werden sind.

Für die Röhren knüpften sich an „Z. II“ ganz besonders bedeutsame Erinnerungen, da er von Graf Zeppelin selbst nach Köln geführt worden war (5. August 1909).

Über die Katastrophe liegen folgende aus- sätzliche Mitteilungen vor:

Das Luftschiff „Z. II“ hatte schon während des ganzen Vormittags auf seinem Landungs- platz bei Limburg mit starken Böen zu kämpfen gehabt. Kurz vor 1 Uhr wurde es in der Platte von einer besonders heftigen Böe gepackt, die eine Geschwindigkeit von etwa 18 Sekundenmetern ge- habt haben dürfte. Die Stahlrohren, mittels welcher das Luftschiff verankert war, rissen, und vergeblich bemühten sich die Wachmannschaften, das Luftschiff zu halten. Um ein Unglück zu verhindern, mußte die Mannschaften zum Loslassen des Schiffes aufgefordert werden, das sofort bis etwa 200 Meter Höhe emporstieg und vom Winde in der Richtung auf Weiburg fortgetrieben wurde. Um 120 Uhr wurde das Luftschiff von Weiburg aus gesteuert. Es flog auf das Ober- bacher Feld zu, und man hatte den Eindruck, als wollte das Schiff dort landen. Plötzlich, wahr- scheinlich durch einen nach dem Boden zu gerichteten Windstoß, wurde das Luftschiff in das Natu- tal herabgebeugt. Hinter Weiburg erhebt sich fast senkrecht über der Bahn und der Eisenbahn der Webersberg, gekrönt von einem Turm mit einem Gartenpavillon. Der seltsame Abhang des Webersberges ist mit Obst- und Tannendäumen bestanden. Das Luftschiff ist bis auf den Boden hinabgebeugt worden, wobei es die Tele- graphenleitungen zerstörte. Es erhob sich dann wieder, um auf den äußersten Gipfel des Webers- berges geschleudert zu werden.

Das Luftschiff lag zunächst mit dem hinteren Teil auf der Spitze des Berges, machte dann eine Drehung und brach mitten durch. Dabei wurde auch der Ueberzug des Luftschiffes der Länge nach durchgerissen. Das Ganze hing wie ein zerstücktes Riesennetz über den Gipfel der Bäume, von denen eine ganze Menge durch die Macht des Anpralls geknackt wurde. Der hintere Teil des Luftschiffes mit den unverletzten Steuerflächen liegt auf dem Dache eines Pavillons, die Spitze und die vor- deren Ballonets sind verhältnismäßig wenig be- schädigt. Sie liegen auf dem abgegrägten Hang des Berges. Hier sind noch große Teile der Hülle erhalten. Das Mittelfeld muß mit besonderer Gewalt an die Felsen angeprallt sein, hier sind die Ballonträger völlig zusammengeknickt und zum

Teil spiralförmig verbogen. Einzelne Ballonets enthalten zum Teil noch Gas.

Die Demontage des „Z. II“ erfolgt unter Ober- leitung des Majors Neumann. Sie hat bereits begonnen, doch glaubt Major Neumann, daß einige Tage zur völligen Verladung aller Teile notwendig sein werden. Die beiden Con- beln sind nahezu unversehrt, die Motoren völlig intakt, auch die In- strumente und der sonstige Inhalt der Gondeln ist unbeschädigt, auch die Benzin- und Öl- behälter. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß bei dem ganzen Unglück keine Beschädigung von Menschen vorgekommen ist.

* Limburg (Saar), 25. April. Ueber die Ur- sache des Unglücks wird folgende Vermutung, die von zuverlässiger Seite geäußert wird, mitgeteilt. Anscheinend war derjenige Teil des Gerippes in der Nähe der vorderen Gondel, an welchem so- wohl das am Boden verankerte Drahtseil als auch die Halteseile befestigt waren, durch das fast vierundzwanzigstündige Zittern und Stößen schab- haft geworden und gebrochen.

* Weiburg, 26. April. Die Stahlrohren, mit- telst welcher das Luftschiff verankert war, rissen und vergeblich bemühten sich die Wachmann- schaften, das Luftschiff zu halten. Um ein Un- glück zu verhindern, mußten die Mannschaften zum Loslassen der Fesseln aufgefordert werden. Der Webersberg die Spitze der Landung, erhebt sich fast senkrecht über der Bahn und der Eisenbahn. Er ist gekrönt mit einem Turm mit einem Pavillon. Der hintere Teil des Luftschiffes blieb mit den Steuerflächen in diesem Pavillon hängen, während der vordere Teil über den Berg hinaus- ragte. Ein Monteur, der sich in der Gondel be- fand, konnte noch im letzten Augenblick heraus- springen, so daß er ohne Verletzungen davon kam.

* Weiburg, 25. April. Generalinspektor von Synder sandte an den Kaiser folgendes Tele- gramm: „Friede an der Unfallstelle „Z. II“ in der Mitte durchgebrochen und beschädigt, jedoch die Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Es läßt sich schon jetzt beurteilen, daß die Schuld an dem Unglück niemandem zugemessen ist, sondern das- selbe ist durch höhere Naturgewalt verursacht. Einen näheren Bericht werde ich Ew. Majestät unterbreiten.“

* Weiburg, 26. April. Der Zustand des „Z. II“ zeigt, daß der Hauptstoß bei der Ein- wirkung auf den Webersberg die Mitte des S- f- schiffes getroffen hat, wobei es hier vollständig zertrümmert wurde und insofern durchgebrochen ist. Der abgebrochene Teil des Luftschiffes ist mit etlicher Verletzungen an seinem Gerippe voll- ständig intakt geblieben, ebenso der hintere Teil, welcher an den Bäumen und auf dem Dache des Pavillons des Kurhotels Weiburg aufliegt. Un- versehrt sind auch die beiden Gondeln mit Ein- schluß der Motoren und der Instrumente.

* Weiburg, 26. April. In Zeitungsmeldun- gen wird eine Untersuchung darüber gefordert, wie es kam, daß die Offiziere des verunglückten Militär-Luftschiffes „Z. II“ während des mehr- stündigen starken Sturmes zu Mittag gesprist haben, und das Luftschiff ohne ihre Aufsicht blieb. In Weiburg herrscht allgemeines Staunen, daß während des Sturmes die Offiziere den „Z. II“ der Bewachung der Soldaten überlassen haben.

Luftschiffahrt.

* London, 25. April. Der Flug, den der junge Engländer Graham White vorgestern morgen von London nach Lissabon — über 113 Meilen — machte, ist für England ein Rekord. Die Zeitun- gen feiern daher dieses Ereignis. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß die 113 Meilen mit nur einer einzigen Unterbrechung in guter Ver- fassung zurückgelegt wurden, ganz besonders die ersten 82 Meilen bis Rugby, die mit einer Ge- schwindigkeit von vielfach 37 Meilen in der Stunde durchflogen wurden. Aber trotzdem ist der Ver- such wieder mißlungen, und was noch schlimmer ist, die Maschine Graham Whites wurde gestern abend durch einen starken Sturm, der die Fort- setzung des Fluges unmöglich machte, buchstäb- lich zerfallen. Der Wind warf den Apparat um und riß die Fesseln vollständig auseinander, während der Rahmen an mehreren Stellen ge- brochen und verbogen wurde. Die Flugmaschine soll nun in London ausgebessert werden. — In- zwischen wird gemeldet, daß der bekannte Flieger Paulhan sich bereits auf der Fahrt nach Eng- land befindet, um auch den Versuch zu machen, den von der „Daily Mail“ ausgesetzten 200 000 Mark-Preis für den ersten Flug von London nach Manchester zu gewinnen.

Das englische Militär-Luftschiff verunglückt.

* London, 25. April. Das Armeeluft- schiff flog in der Nähe von Farnborough während eines heftigen Sturmes zu einem Pro- bierfluge auf. Es konnte der Gewalt des Sturmes nicht standhalten, überschlug sich, die Gas- hülle platzte und das Gerippe ist zer- stört. Ob Menschen zu Schaden gekommen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Der Kampf im Baugewerbe.

* Essen, 25. April. Die Arbeiterzeitung teilt mit, daß nach den Feststellungen der freien Or- ganisationen im Stadt- und Landkreis Essen 4087 Maurer und 1658 Bauhilfsarbeiter beschäf- tigt seien. Von diesen seien insgesamt nur 1429 Mann ausgesperrt, so daß demnach also noch 2658 Mann in Arbeit ständen. Da jeder Arbei- tende täglich eine Mark an die Aussperrungs- kasse abzuführen habe, so brauche also in den ersten drei Wochen der Aussperrung der Strei- kenden die Organisationen überhaupt noch nicht zur Unterstützung der Aussperrten herangezogen zu werden.

* Duisburg, 25. April. Die Firma Kiefer, Jagobertin eines der größten Baugeschäfte hier,

hatte ihre Arbeiter ausnahmslos ausgesperrt und deshalb auch die Arbeiten am Erweiterungsbau des hiesigen Bandgeräts eingestellt. Namentlich hat die Justizbehörde der Firma Kiefer die Auf- forderung ausgehen lassen, die Arbeiten unverzüg- lich wieder aufzunehmen, andernfalls die Weiter- führung des Baues ihr entzogen würde. An dem fraglichen Neubau waren über 100 Arbeiter beschäftigt. — Wie in der gestrigen Generalver- sammlung des hiesigen Bauarbeitersverbandes festgestellt werden konnte, sind im hiesigen Ver- waltungsbezirk 253 gewerkschaftlich organisierte Bau- arbeiter ausgesperrt. Dem Verbands ist es gelungen, die Aussperrten bis auf etwa 90 Mann in anderweitigen Betrieben unterzubringen.

* Trier, 25. April. Der Oberbürgermeister wurde von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Baugewerbes um Vermittlung gebeten und gab seine Zusage.

* Gießen, 24. April. Die am 16. April hier und in der Umgebung ausgesperrten organisierten Maurer, Zimmerleute und Bauhilfsarbeiter haben gestern die Arbeit ohne Ausnahme wieder auf- genommen. Es ist zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern insofern zu einer Verständigung gekommen, daß in den nächsten Tagen zu einer gemeinsamen Verhandlung beider Parteien neue Arbeitsbedingungen vereinbart werden sollen, um in den kommenden drei Jahren den Frieden zwischen den Parteien zu gewährleisten.

* Breslau, 25. April. Vor dem hiesigen Ge- werbeamt ist ein Einigungsamt zwischen den Verban- denen zwischen den Arbeitgebern und Arbeit- nehmern des Baugewerbes statt.

* Berlin, 25. April. Ein außerordentlicher Kongreß der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist heute in Berlin zusammengetreten. Auf dem- selben sind mit circa zwei Millionen Mitgliedern 58 Organisationen durch 422 Delegierte vertre- ten. Er nahm eine Resolution an, in der den ausgesperrten Bauarbeitern die Sympathie aus- gesprochen wird und sämtliche organisierten Arbeiter aufgefordert werden, den Aussperrten ihre Solidarität durch sofortige allgemeine Sammlungen zu beweisen. Die hiesigen Ge- werkschaften und die hiesigen Gewerkschaften sind der Einladung zur Teilnahme an dem Kongreß nicht gefolgt.

Wie die „Allg. Volksztg.“ berichtet, ist mit einer Einführung von Baumaterial aus dem Ausland zu rechnen. Belgische und holländische Firmen suchen aus der Entlohnung der Bau- materialienhändler, den Unternehmern, die sich an der Aussperrung nicht beteiligen, kein Bau- material mehr zu liefern, Vorteil zu ziehen, indem sie den vom Arbeitgeberverbanden boykottierten rheinisch-westfälischen Bau- firmen Baumaterialien unter günstigen Be- dingungen zu liefern sich bereit erklären. Sie sollen auch schon viele umfangreiche Bestellungen erhalten haben.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 25. April. 270 Arbeiter und Arbeiterinnen der Krefelder Baumwollspinnerei, A.-G., haben ihre Kündigung eingereicht, und zwar auf Grund einer Kündigung, die die Betriebsleitung an zwei Personen der Spinnerei ergeben ließ.

Provinzielle Nachrichten.

* Dorsten, 24. April. In der letzten Dele- giertenversammlung des M.-G.-B. „Harmonie“ wurde die Abhaltung des seit längere Zeit in Aussicht gestellten großen Gesangsfestes in Dorsten beschlossen. Die Feier dieses Festes wurde auf den 6. Juni c. gelegt. Zu dem Festfeste haben sich bereits 17 Vereine verpflichtet. Außerdem werden noch fünf Vereine des nord- westfälischen Sängerbundes an der Feier teil- nehmen. Dorsten wird an diesem Tage über 1000 auswärtige Sänger in seinen Mauern begrüßen können. Den aus dem Festfeste hervorgehenden Siegern werden wertvolle Preise zuerkannt.

* Dortmund, 25. April. Infolge des herr- schenden Sturmes führte an einem Neubau in Cörne eine 15 Meter lange und 6 Meter hohe Mauer ein. Der 21 Jahre alte Arbeiter Simon Grotkowski wurde unter den Trümmern begraben. Er blieb sofort tot.

* Rees, 25. April. Auf dem Rhein kenterte gestern (Sonntag) nachmittags 5 Uhr infolge des böigen Windes ein Segelboot, mit welchem drei Herren von auswärts eine Vergnügungsfahrt unternommen hatten, bei der Talstätt unterhalb unserer Stadt an der zweiten Bucht. Ueber neues Segelboot, welches gerade auf der Ueber- fahrt nach dem linken Ufer war, nahm sofort die Rettung auf. Die 3 Verunglückten hielten sich treppenförmig an dem gekenterten Boot fest und haben der schnellen Hilfe wohl ihre Rettung zu verdanken, da ihre Kräfte bereits anfangen zu er- lahmen.

* Duisburg, 25. April. Von dem heute 4 Uhr früh von Oberhausen hier eintreffende Güterzug sind am Schwarzen Weg die letzten 7 Wagen entgleist und völlig zertrümmert worden. Das Gleis ist gesperrt. Der Verkehr geht über Ober- hausen-West. Personen sind nicht verletzt.

* Köln, 25. April. Die hiesige Kriminal- polizei verhaftete den 28-jährigen Hermann Kleppel aus Aachen, der dringend verdächtig ist, die seit dem 19. Juli vermählte Witwe Has ermordet und die Leiche beseitigt zu haben.

Aus Nah und Fern.

— Mannheim, 25. April. Der Weierberg ist beendet. Die Witze haben nachgegeben und den Bierausschlag von 2 auf 1 Pfennig für das Biergehalteliter-Was ermäßigt.

— Brandenburg, 25. April. Gestern nach- mittag kenterte auf dem Havelsee ein Boot mit vier Insassen bei dem Versuch, es an einem Schlepplapp zu befestigen. Zwei Knaben im Alter von 13 und 8 Jahren sind ertrunken,

während der

wurden. — Jansbrn das in der R Nacht durch worden. Nur unversehrt. 180 Familien sehr bedeutend. — Polen, die Frau des ihren Cheman sofort tödete. Wiff: gegen eine Leiche. bekannt.

— Prag, 25 mobil, in dem der Vertreter rannte auf der Rosmanos n einen großen die Straße ge- — Petersb. Gitterbahnhof, erweitert, durch Waren sowie sind.

— Petersb. in der Nähe des, wie die den Zerstör.

— New-Y. Staats Peni einen Mann auftrug von Menge stürm Dornentrone das aus G Polizei verha der Täter.

Städte.

[19] Bies Dr. med D aiger Ber kergestret, wird, findet sch weigen Seite 23 heit solcher Zustand

So- Ratshl- liebe B- und Z- E nach K durch mit der sich in 23 zu gebe

Di- 7/4 11 1/4 nach geladen

ist

an-

ausgespart und
weitergebaut
steht. Namentlich
die Auf-
gaben unversüg-
lich die Weiter-
gaben. In
der 100. Arbeiter-
General-
versammlung
des Bau-
verbandes
ist es
auf etwa 90
unterzubringen.
Oberbürgermeister
b. Arbeiter
am 16. April
den organisierten
Arbeiter haben
sich wieder auf-
geboten und
der Verständigung
Tagen zu einer
neuen Partei
werden sollen,
um den Frieden
herzustellen.
dem hiesigen
Verband
ern und Arbeit-
außerordentlicher
Gewerkschaften
treten. Auf dem-
on Mitgliedern
Delegierten vertre-
an, in der den
Sympathie aus-
ge organisierten
Ausgesparten
allgemeine
Gründung der
Gewerkschaften
Teilnahme an
berichtet, ist mit
aterial aus dem
und holländische
Kriegung der Bau-
nehmen, die sich
tügen, kein Bau-
ortell zu geben,
vom Arbeitgeber-
wehlfälligen Bau-
günstigen Be-
it erklären. Sie
eiche Bistellungen

während der Vater und der Oafel gerettet
wurden.
— Jundbrud, 25. April. Das Alpenhof Joure,
das in der Nähe von Südtrol liegt, ist gestern
Nacht durch eine Feuersbrunst eingeäschert
worden. Nur die Kirche und zwei Häuser sind
unverfehrt. Mehr als 40 Gebäude sind zerstört.
180 Familien sind obdachlos. Der Schaden ist
sehr bedeutend.
— Polen, 25. April. Heute nachmittag gab
die Frau des Polizeihauptmanns Dölar Popp auf
ihren Gemann mehrere Schüsse ab, die ihn
sogleich töteten. Hierauf richtete die Frau die
Waffe gegen sich selbst. Auch sie war alsbald
eine Leiche. Die Ursache der Tat ist nicht
bekannt.
— Prag, 25. April. Ein ummontiertes Auto-
mobil, in dem sich ein Ingenieur Knopp und
der Vertreter einer Wiener Firma befanden,
rannte auf der Straße vom Jungbunzlauer nach
Rossmas mit dem linken Hinterrad gegen
einen großen Stein. Die Insassen wurden auf
die Straße geschleudert und getötet.
— Petersburg, 25. April. Auf dem hiesigen
Güterbahnhof der Nikolaibahn hat ein Feuer
ergriffen, durch das 100 000 Rub. und andere
Waren sowie 59 Güterwagen vernichtet worden
sind.
— Petersburg, 26. April. Im Kreise Sucho-
in der Nähe von Baku brannten und e mor-
den, wie die Behörden annehmen, Anarchisten
den Fürsten Alexander Wladimirovich.
— New-York, 25. April. In New-York im
Staats Pennsylvania beschuldigten Bergarbeiter
einen Mann der Weizenfälschung, die er im
Auftrage von Rixen-Jesseffs betriebe. Die
Menge stammte von ihm, sagte ihm ein
Dornenkranz auf und nagelte ihn an ein Kreuz,
das aus Strohholz hergestellt wurde. Die
Polizei verhaftete nach heftigem Kampfe vier
der Täter.
Städtische Nachrichten.
• Böhlen, 27. April.
[19] Blasphemie. In der Schrift des Herrn
Dr. med. Böding: „Schach dem Teip-
ziger Verband! Schattenbilder vom Böhler
Kriegstode“, die gegenwärtig hier vertrieben
wird, findet sich eine Stelle, die nicht still
schweigend hingenommen werden darf. Auf
Seite 28 heißt es: „Die Hohn klingt angefüllt
solcher Zustände des Gleichnisses des Nazarenus“.

des Nazarenus, von einer Nazarenide —
jenes Gleichnis, das da von dem Galten im
eigenen Auge und von dem Spitter im Auge des
anderen spricht.“ — „Des Nazarenus, des
Nazarenus“ — so nennt der Verfasser also
den gütlichen Heiland, den alle gläubigen
Christen als den ewigen Sohn Gottes und den
barmherzigen Erlöser der Menschen verehren.
Das Wort „Nazarenus“ ist in der Prosche-
durch Exzerzieren hervorgehoben, so daß man es
nicht leicht übersehen kann und wohl auch nicht
übersehen soll — ein Grund mehr, um vom
christlichen Standpunkte aus diese Gottes-
lästerung mit aller Entschiedenheit zurück-
zuweisen. Diese Blasphemie muß den Namen
aller gläubigen Christen um so mehr hervor-
rufen, als auch nicht der geringste Anlaß zu
einer religiösen Stellungnahme vorlag. Man
fragt sich unwillkürlich: Was soll eine solche
Gotteslästerung in einer Schrift über den Streit
der Werke und der Gnade? Was treibt
den Verfasser dazu, ohne allen Anlaß diese Be-
schimpfung des gütlichen Erlösers vor der
Öffentlichkeit auszusprechen?
• * * * Eröffnungsfest der Kleinbahn
Böhlen-Kalten. Ueber das Programm der
heute stattfindenden Eröffnungsfestlichkeiten
erfahren wir: Ein Festzug verläßt heute (Mitt-
woch) morgen gegen 10 Uhr Bismarckvorort und
trifft nach kurzem Aufenthalt in Bismarckvorort und
Kalten mit den holländischen Teilnehmern gegen
1 Uhr auf der Haltestelle Böhlen ein, wo die
Begrüßung stattfindet. Um 1/2 2 Uhr beginnt
das Festessen im Schützenhaus. An dem-
selben nehmen außer den Aktionären die Ver-
treter der beteiligten Behörden teil. Nach dem
Essen, um 5 Uhr, erfolgt eine gemeinsame
Fahrt der holländischen und deutschen Fest-
teilnehmer nach Kalten, wo die Feier in den
Räumen der Sogelität ihre Fortsetzung be-
gibt. Um 7 Uhr ist Gelegenheit zur
Kückfahrt nach Böhlen gegeben.
• * * * Aus Anlaß der Einführung des
Herrn Antmanns Land findet morgen
Donnerstag im Bürgertraum ein Festessen statt.
An Weibchen, Gefeitlichkeit u. s. f. sind besondere Ein-
ladungen ergangen; die Beteiligung — auch aus
dem Umte — wird eine sehr große werden.
• * * * Verlegung. Vom 1. Juli 1910 ab ist
Herrn Lehrer Otte die Verwaltung einer
Schule in der Stadt Rastatt übertragen
worden.

• * * * Die gestrige Stadtverordnetenver-
sammlung war nur von ganz kurzer Dauer.
Die vorliegenden Beratungsgegenstände riefen
keinerlei Debatten hervor, es wurde alles glatt
genehmigt. Zunächst wurde die Baupolizei-
verordnungsordnung auf Verlangen des Bezirks-
ausschusses dahin geändert, daß die neuen Ver-
ordnungen erst mit dem der Veröffentlichung
folgenden Tage in Kraft treten sollen. Weiter
wurde die Gewerbesteuerordnung in einigen
unwesentlichen formellen Punkten abgeändert.
Dem Besuche der Entwässerungs-Gesellschaft zu
Sunderwisch wurde in der vorgeschlagenen Weise
entsprochen. Bezüglich des Wasserwerks wurde
für die Vorarbeiten insgesamt ein Kredit von
80 000 Mk. bewilligt. Außerhalb der Tages-
ordnung wurden schließlich der Eintritt der Stadt
zu dem Verein zur Bekämpfung der Seuchtlage-
sterblichkeit für die Provinz Westfalen mit
einem Jahresbeitrag von 10 Mk. beschlossen und
endlich zur Errichtung von Koch- und Haus-
haltungsküchen im Arbeiterinnenhospiz ein Beitrag
von 20 Pfg. pro Mädchen gleich ca. 200 Mk.
im Jahre bewilligt. Wie werden morgen auf die
Sitzung nochmals zurückkommen.
Neueste Nachrichten.
• * * * Weiburg, 26. April. Gestern abend ist die
hintere Gondel des Dampfschiffs „S. 2“ losgelöst
worden; die vordere Gondel hängt noch auf dem
Felsen. Die Gondelhülle ist vollständig abgelöst;
das Gerippe liegt noch auf derselben Stelle wie
gestern. Es bildet einen traurigen Rahmen-
haufen. Ueber Nacht wurden wegen des
stärkenden Regens die Bergungsarbeiten ausge-
setzt; während der Nacht wachte das Diezer
Bataillon an der Unfallstelle. Heute früh sind
die Bergungsarbeiten wieder aufgenommen worden.
w Stuttgart, 26. April. (Telegr.) In dem
Schadenereignisse des Reichsanstalts Bochler
gegen den Grafen Zeppelin wies die erste Zivil-
kammer des Landgerichts die Klage ab und
legte dem Kläger die Kosten des Rechtsstreites
auf.
• * * * New-York, 26. April. Aus Peking wird
gemeldet: Der Generalissimo ist mitgeteilt
worden, daß über die Provinz Hunan der Kriegs-
zustand verhängt wird, und daß insgesamt
25 000 Mann verlässliche Truppen auf dem Wege
nach der Provinz Hunan begriffen sind.
w Atlanta, 26. April. (Telegr.) Die durch
den Sturm und Frost verursachte Verunstaltung

der Baumwollente ist wahrscheinlich der
schwerste finanzielle Verlust, der die Südstaaten
seit dem Bürgerkrieg betroffen hat. Die In-
dustrianten von Baumwolle in Georgia, Alabama
wurden gebeten, die Tätigkeit einzustellen, bis
die Farmer neues Saatgut erhalten haben. Es
ist zu bezweifeln, daß diese auch nur die Hälfte
des gestrigen Gebiets Saatgut bekommen können.
Nachrichten aus Texas besagen, daß die Baum-
wolle in Südwesten keinen großen Schaden er-
litten hat.
Handelsnachrichten.
• * * * Wien, 25. April. Amtlicher Bericht der Notierungs-
kommission. Auftrieb: Großvieh 786, hieron 110 Ochsen,
172 Bullen und Stiere, 5-4 Rinder u. Kühe, 870 Kälber,
59 Schafe 3327 Schweine. Preise für 50 Kgr. Schlachtkörper
gemittelt. Ochsen: 1. Vollfleischige, ausgewaschene Ochsen
höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 82-83 Mk.,
mittels 80-81 Mk., 2. Junge, fleischige, nicht ausgewaschene,
ältere ausgewaschene Ochsen: 71-80 Mk. 3. Mäßig
genährte junge — ältere Ochsen 65-73 Mk. 4. Gering
genährte Ochsen jeden Alters 60-65 Mk. 5. Ochsen und
Kälber, 1. Vollfleischige, ausgewaschene Kälber höchsten
Schlachtwertes 78-80 Mk. 2. Vollfleischige, ausgewaschene
Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren: 73-75 Mk.
3. Ältere ausgewaschene Kälber und wenig gut entwickelte
jüngere Kälber und Kälber 63-66 Mk. 4. Mäßig genährte
Kälber und Kälber 63-66 Mk. 5. Ochsen: 1. Vollfleischige,
ausgewaschene Bullen bis zu 5 Jahren 60-75 Mk.
2. Vollfleischige jüngere Bullen 70-73 Mk. 3. Mäßig
genährte jüngere und ältere Bullen 62-67 Mk. 4. Gering
genährte jüngere und ältere Bullen 60-65 Mk. 5. Schafe.
1. Vollfleischige und jüngere Mastschafe 60-65 Mk. 2. Ältere
Mastschafe 55-60 Mk. 3. Mäßig genährte
Schafe und Schafe (Werkzeuge) 50-60 Mk. Preise für
50 Kgr. Lebendgewicht. 1. Doppelsender 72-75 Mk.
2. Feinste Mastschafe (Vollfleisch) und beste Saug-
schafe 58-60 Mk. 3. Mittlere Mastschafe und gute
Saugschafe 50-55 Mk. 4. Geringere Mastschafe
und ältere, gering genährte Kälber (Ferkel) 35-45 Mk.
5. Schweine (mit 20 Pst. Tara). 1. Vollfleischige Schweine
der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu
1 1/2 Jahren 68-69 Mk. 2. Ausgewaschene 60-65 Mk.
3. Fleischnisse Schweine 65-67 Mk. 3. Gering entwickelte
Schweine, sowie Sauen und Ferkel, 58-64 Mk. 4. Aus-
ländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 60-65 Mk.
Tendenzen: Großvieh mittel, 42 Ueberstand. Kleinvieh
lebhaft.

Kufake
Tausendfach bewährte
Nahrung bei
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen
Ratsschluß gefallen, am Sonntag nachmittag 1/4 Uhr meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante, die
Ehefrau Hermann Bölling
Maria Elisabeth geb. Gils,
nach kurzer Krankheit, unerwartet, jedoch wohl vorbereitet
durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen
mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 86 Jahren zu
sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete
zu gedenken.
Böhlen, Rhode, Wehrhoo, den 27. April 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag morgen
7 1/4 Uhr in der St. Georgius-Kirche, die Beerdigung ist
1/4 nach 9 Uhr von derselben Kirche aus, wozu freundlich
geladen wird.

Schmalhans
Ist nicht mehr Küchenmeister, wo die vortreffliche
Margarine
Solo
anstelle teurer Butter verwendet wird.
Die Hausfrau spart dadurch viel Geld.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebten Butter-Ersatz
der feinen Küche!
Allein-Fabrikanten: HOLL, MARGARINE-WERKE
JURGENSEN & PRINZEN, G. m. b. H., GÖTTING (Nied.)

Kardinal-Malz Caffee
ist der Name des Fabrikates der
Erfurter Malz Caffee-Fabrik. Der
Kardinal-Malz Caffee
ist nach gänzlich neuem paten-
tierten Verfahren unter ständiger
Kontrolle des eignen großen Labo-
ratoriums hergestellt.
Kardinal-Malz Caffee
hat volles gleichmäßiges Korn
und überraschend vollen Caffee-
geschmack und wird, einmal pro-
biert, immer bevorzugt.
Kardinal-Malz Caffee
ist in fast allen einschl. Geschäften
zu haben. Verlangen Sie bei
Ihrem Kaufmann eine Gratis-
probe.
Vertreter: **Alex Hochheimer**,
Fernsprecher Nr. 218.

Bürstenwaren
Pinsel, Weiss-
quasten
Ia. Fensterleder und Schwämme,
Wachstuche und Wachstuchschürzen
empfehlen
Julius Höing, Ravardstr. 14.
Diözesan-Gesangbücher
empfehlen
J. & A. Temming.

Blumenhalle Beeking.
Fernruf 355. Ostermarkt 31.
Einer geehrten Rundschaff teile ich mit, daß ich mit dem heutigen
Tage nach einmonatlichem Unterbrechen wieder an das Fernsprechen
unter Nummer 355 angeschlossen bin.
Empfehle gleichzeitig meine **Landschaftsgärtnerei**. Auch
empfehle mich zum **Anlegen und Unterhalten von Gärten,**
Bepflanzen von Balkon und Fensterkästen, sowie zu allen
vorkommenden gärtnerischen Arbeiten.
In meinem **Gemüsegarten** führe ich nur la. leimfähige Ware
zu äußerst soliden Preisen.
Sollte mich bei Bedarf bestens empfehlen.
Sachachtungsvoll
B. Beeking.
Synothetenbank
Ein zuverlässiges, nicht zu junges
Mädchen
gegen hohen Lohn für sofort nach
Elberfeld gesucht.
Näheres **Dietschstr. 10.**
Für kleinen, kinderlosen Haushalt
zum 1. Juli
Mädchen
gesucht. Näheres **Schwarzh. 19.**
Wegen Heirat des einzigen suchte zum
1. Juli ein zuverlässiges
Küchenmädchen.
Frau **Berner G. S. Schwarz,**
Bismarckstr.
Zum 1. Mai wird ein
Mädchen
von 15-18 Jahren auf halbe Tage
(vormittags) gesucht.
Barlor Weg 303/11.
Junger Mann,
kath., welcher mit einf. u. dopp. Buch-
führung, Stenographie, Maschinenfr.
sowie allen Kontorarbeiten vertraut
ist, sucht unter beschr. Anspr. Stellung
auf einem hies. Kontor oder sonstwo
später. Off. unter **B. 500** an
die Expedition d. Bl. erbeten.
Solider, tüchtiger
Unreinigergehülfe
findet dauernde Arbeit.
Albert Eytling Rees.
Eine ältere, unverheiratete Person
sucht Stellung, um das
Holzschuhmacher-Handwerk
zu erlernen. Zu erfragen bei
Bernhard Göring,
Heiderloh.
Billig zu verkaufen:
Ein eichener Kabinettschrank
(Antiquar).
Schweizer Nyonsikkens,
in der Nähe von Brauerer Tanagerding,
Stettin.
Ein kräftiges, schweres
Arbeitspferd,
12 Jahre alt, ist, weil überflüssig, wech-
unter Preis zu verkaufen.
Gwallstraße 4.

In allen Elektricitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. — Man achte auf das gesetzlich geschützte Patent. Osram-Lampe. Ausgabestelle: Berlin 1. 17.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe. 70% Stromersparnis. 15-600 Kerzen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Girokonto bei der Reichsbank.
Einlagekapital: 8 Millionen Mark.
Reservefonds: 1/2 Million Mark.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingekessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent

Zinsen. Die Rückzahlung von Einlagen erfolgt fast ausnahmslos ohne vorherige Kündigung.

Der Sparkassen-Vorstand.

Grösstes Lager fertiger Leibwäsche

vom billigsten bis feinsten Genre, ev. Massanfertigung. WASCHESTOFFE. FESTONS.

A. & F. Spier, Königstr. 4.

Barbarer Roggenbrot
(Roggenbrot).
Verwandter mit eigenem Mühlenbetrieb sucht überall geeignete Wiederverkäufer.
Th. Pieper, Werbung 1. 23.,
Mittelmühle.

Das von mir bewohnte
Haus,
Neustraße 13,
ist zum Herbst zu vermieten.
Gustav Gompertz.

Wohnhaus
Dietrichstraße Nr. 28, bisher von Herrn Lehrer O. tte bewohnt, ist vermietungsfähig sofort oder 1. August zu vermieten.
B. Lueb.

Eine
Arbeiterwohnung
an der Weberstr. sofort zu vermieten
Fr. W. W. Postmeyer,
Geopoldstr. 3.

Eine bessere
Wohnung
von 4-5 Räumen zum 1. Juni zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Oberwohnung
von 2-3 Zimmern zum 1. Mai oder später an kinderlose Familie oder junges Ehepaar zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

4 oder 5 Zimmer
nebst Keller (ev. geteilt) sofort oder später in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Schams Weber- und Musterbuch,
sowie 2 Kanarienvögel (Männchen und Weibchen) nebst Käfig billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Seute
find
Rüben
am Lager zu haben.
Blömfer.



Pape & Böhm

Spezialgeschäft für Elektrotechnik
- MÜNSTER i. W. -
Fernruf Nr. 971.

AUSFÜHRUNG

elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Größe im Anschluss an vorhandene Elektrizitäts-Werke, wie auch als Einzelanlagen.

Bau kompletter Ortszentralen.

Motorantriebe für alle Zwecke und jedes Gewerbe.

Vertrieb von Dynamos und Elektromotoren der Firma:
Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen
Garbe, Lahmeyer & Co.
Aktiengesellschaft.

Stationäre und transportable Akkumulatoren der Kölner Akkumulatoren-Werke, Gottfried Hagen, Kalk bei Köln.

Reichhaltiges Lager in sämtl. Installations-Materialien.
Ausarbeiten von Projekten kostenlos.

Nuether's Sportwagen

mit Rekord-Gestell



Hermann Peltzer,
Fernruf 384. An der evangel. Kirche.

Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.
Rostet nicht! Ausgezeichnete Qualität!
Zu haben bei
J. & A. Temming.

Das Inkasso-Geschäft

von einer alten deutschen Lebens- u. Haft-Ges. (Vollstreckung) ist sofort für Bocholt an einen tüchtigen Vertreter zu vergeben. — Kleine Ration muß gestellt werden. Offerten unter W. S. 15 an die Expedition d. Bl.

Vornehme Existenz.

Herrn jeden Standes, welche über einige Vermittel verfügen, bietet sich Gelegenheit zu einem hohen Einkommen. Keine Fachkenntnis erforderlich. Offerten unter A. Sch. 9 an die Expedition d. Bl.

Lehrling

auf dem Bureau einer Weberei oder Spinnerei. Offerten beifügt die Exped. d. Bl. unter H. G. 4231.

Rab- und Zuschneide-Untericht für Wäsche und Stoffe. Anmeldungen an jeder Zeit.

Frida Klammer,
Dietrichstraße 4.

Gleichzeitig empfehle ich zum Anfertigen eleganter Blusen und Kinderkleider.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind. Verlangen Sie Preisliste der reichhaltigsten d. Branche, auch über Radfahrer-Bekleidung u. Sportartikel. Nachschauen, Uhren etc. kostenlos von den **Deutschland-Fahrrad-Werken** August Slukenbrock Einbeck. Reiches u. großes Fahrradhaus Deutschlands.

Betriebsleiter

(Werkführer) gesucht

für eine Kunstveredelungs-Anstalt, welche hauptsächlich hochschaffige, baumwollene Kleider- und Schürzenzeuge, sowie Jacquardartikel fabriziert. — Reflektiert wird nur auf eine energiegeliche, tüchtige Kraft, welche die Fabrikation obiger Artikel durch und durch versteht, überhaupt alles Anforderungen der Weberei und Nebenbetriebe voll auf gewachsen ist und dieselben selbständig leiten kann. Verwendungen mit genauesten Angaben über bisherige Tätigkeit, Eintrittsmöglichkeit, Gehaltsansprüchen etc. etc. erbeten an die **Hannoversche Exped. Rudolf Hoffe,** Adln, unter K. R. 5850.



HANSA
Backpulver
bleibt unerreich.
Nähermittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten Sie eine Dose H. Kalks gratis.

Überall erhältlich.

Dalli-
Seifenpulver
ist
und bleibt trotz
aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Gebr.
Pianino
mit schönem Ton, tabellarisch gehalten (Fabrikat Knake), ist äußerst billig mit Garantie zu verkaufen. **Fritz Rosenbeck,** Münster i. B., Sogenstraße 13.

Gewerbetreibender sucht
Roß und Logis
(freie Schlafstelle).
Offerten unter B. V. an die Exped. dieses Blattes.

Um mein badenlokal

Neustraße 13

schleunigst

frei zu bekommen, werden die

letzten Restpartien

von heute an zu nachfolgenden Preisen verkauft.

Die Artikel sind nicht im Schaufenster ausgestellt.

- Ein Restposten Kleiderstoffe per Meter 48 Pf.
- Ein Restposten reinwollener Kleiderstoffe per Meter 88 Pf.
- Ein Restposten Kleiderstoffe für Blusen per Meter 58 Pf.
- Ein Restposten prima Kleiderstoffe für Blusen per Meter 102 Pf., jezt 88 bis 100 Pf.
- Doppeltbreiter Schürzenluster, gute Qualität, per Meter 88 Pf.
- Doppeltbreiter Schürzenluster, prima Qualität, per Meter 98 und 120 Pf.
- Posten weißer Damast für hochfeine Bettbezüge, 130 und 160 cm breit, jezt 2 M. jezt 1,20 M.
- Mehrere Hundert Meter Futterstoffe und Satin, in großartiger Qualität zu noch n. d. Tagespreisen.
- Ein kleiner Posten Tüllstoffe für Kleiderstoffe zu Aussehen erregenden Reusen.
- Ein Posten weißer Damenhandschuhe durcheinander Paar 5 Pf.
- Ein Posten Damen-Gummigürtel zu 15 und 25 Pf.
- Mehrere Hundert Stück Haarbänder in allen Farben zu 3 Pf.
- 140 Stück Feslon (nie wiederkehrende Gelegenheit) für einen ganz geringen Betrag
- Großartige Spachtel-Einfüge 4 1/2 Meter-Stück 78 Pf.
- Einige Kupons Seidenstoffe per Meter 98 Pf.
- Ein Posten Korsetts, nur mit Spiralfedern, in Weiße 64 bis 80, prima Qualitäten, von 98 bis 198 Pf.
- Galbeinene, ca. 60 cm große Wäschtücher durcheinander 9 Pf.
- Hochfeine Satin-Kaschbeden, garantiert waschecht, 165 cm lang, durcheinander 1,70 M.
- Bordeaux-Tischdecken jezt nur 1,40 M.
- Posten bunter Sommerstrümpfe für Mädchen, fast nur größere Nummern, durcheinander zu 18 Pf.
- Reinwollene und halbwoollene schwarze Damenstrümpfe durcheinander zu 75 Pf.
- Bunte Damenstrümpfe, engl. Länge, durcheinander zu 40 Pf.
- Posten Blüschige, in guter Qualität, durcheinander per Meter 2 Pf.
- Einige weiße Watist-Damenblusen mit reicher Stickerei von 98 Pf. an
- Ein Posten großer, weißer Taschentücher zu 6 Pf.
- Ein Posten großer, weißer Taschentücher, gebrauchsfertig, zu 12 Pf.
- Ein Posten Wäschebeutel, 10 Meter-Stück 10 Pf.
- Ein Posten Wäschebeutel, 10 Meter-Stück 23 Pf.
- Ein Posten Ueberhandtücher, fertig geflickt, zu 48 Pf.
- Ein Posten Wandschoner, fertig geflickt, 88 Pf.
- Ein Posten Mädchen- und Knabenhemde ganz enorm billig.
- Ein Posten weißer Damen-Unterhosen zu 68 Pf.
- Ein Posten weißer Damen-Unterhosen mit Feslon zu 98 Pf.
- Ein Restbestand Pierchürzen und Kinderschürzen für einen ganz geringen Betrag.

Nur gegen Barzahlung!

Gustav Gompertz,
Neustraße 13.

ADOLPH'S SCHRÄNKE
Leichtes Gewicht.
Moderne Ausführung.
D. R. Pat.
Sloher gegen Fall.
Sloher gegen Feuer.
Sloher gegen Pulver.
Sloher gegen Thormitt.
Sloher gegen Anbohren.
Sloher gegen Aufsperrn.
Sloher gegen Stichflamme.

Schutzmarke

Deutsche Bank, Berlin 350 St.
Fabriktrakt 80 320 qm.
Aufsehen erregende Neuheit.
Adolphe & Co., G. m. b. H., Düsseldorf-Ratingen.
Vertreter: **Heinr. Mensen, Bocholt.**

Um in unseren Geschäften eine der Neuzeit entsprechende Aenderung vorzunehmen, verkaufen wir von heute ab sämtliche Waren mit

10% Rabatt.

H. van Zütphen sen., Dargenbergstr. 3.
H. van Zütphen jun., Sauerbr. 16.